

V.C. Andrews

# DORNEN DES GLÜCKS

Roman



**EDEL**  
ELEMENTS

gespielter Furcht, tanzte dann mit winzigen, gleichmäßigen Schritten, die man *bourrées* nennt, schwebend auf ihn zu. Aber nur für eine Sekunde oder zwei, denn schon wirbelte sie wieder in einer Serie von Pirouetten um ihn herum, kreiste ihn ein – und schlug spielerisch mit dem Staubwedel nach ihm!

»Schluß damit!« schrie er, griff nach dem Wedel und warf ihn fort. Er umschlang ihre Taille und drückte ihr die Arme an die Seite, während eine tiefe Röte ihre Wangen überzog. Er löste seinen Griff ein wenig, so daß sie mit ihren Armen zucken konnte wie ein Vogel mit gebrochenen Flügeln und ihre Hände an den Hals legen. Über diesen verschränkten Händen wurden ihre blauen Augen groß und sehr dunkel. Ihre vollen Lippen begannen zu zittern, und langsam, langsam, mit schmerzhaftem Widerstreben, zwang sie sich schließlich dorthin zu sehen,

wohin Dads Finger wies.

Ich folgte ihrem Blick und war überrascht, zwei Doppelbetten dort in dem Teil des Dachbodens stehen zu sehen, der bald umgebaut werden sollte. Dad hatte mir versprochen, daß wir hier oben einen Hobbyraum einrichten würden. Aber Doppelbetten in all diesem Gerümpel? Warum?

Dann sprach Mam, und ihre Stimme klang heiser und erschrocken: »Chris? Du bist schon zurück? Du kommst doch sonst nicht so früh nach Hause ...«

Er hatte sie also erwischt, und ich war erleichtert. Jetzt konnte er ihr den Kopf zurechtsetzen und ihr sagen, daß sie nicht mehr hier oben in dieser trockenen, staubigen Luft tanzen durfte, von der sie in Ohnmacht fallen konnte. Selbst ich merkte, daß sie Schwierigkeiten hatte, eine Erklärung für ihr

Verhalten zu finden.

»Cathy, ich weiß, daß ich selbst Bettgestelle hier heraufgebracht habe, aber wie hast du es geschafft, sie zusammenzubauen?« brach es aus Dad heraus. »Wie hast du es geschafft, die Matratzen drauf zu bekommen?“ Dann schluckte er zum zweiten Mal heftig, als er den Picknickkorb zwischen den Betten entdeckte. »Cathy!« brüllte er und funkelte sie an. »Muß sich unsere Geschichte wiederholen? Können wir aus den Fehlern der anderen denn gar nichts lernen? Müssen wir alles noch einmal durchmachen?«

Noch einmal? Wovon redete er da?

»Catherine«, fuhr Dad mit der gleichen kalten, harten Stimme fort, »sieh mich nicht so unschuldig an wie ein böses Kind, das man beim Stehlen erwischt hat. Warum sind diese Betten hier, alle frisch bezogen mit neuer

Wäsche? Warum der Picknickkorb? Haben wir von dieser Sorte Picknickkorb nicht schon genug gesehen für den Rest unseres Lebens?«

Ich dachte mir damals, daß sie die Betten wohl dort aufgebaut hatte, damit sie und ich uns darauf werfen und ausruhen konnten, wenn wir hier oben tanzten, wie wir es einige Male zusammen getan hatten. Und was war an einem Picknickkorb schon Besonderes? Hier stand jede Menge alter Kram herum.

Ich schlich mich näher, vor den Blicken der beiden durch einen der Dachbalken verborgen. Etwas Trauriges und Schmerzhaftes ging da zwischen Dad und Mam vor; etwas noch Junges, Frisches, wie eine kaum verheilte Wunde, die immer wieder aufbrach. Meine Mutter sah beschämt aus. Ihr schien das alles plötzlich peinlich zu

sein. Der Mann, den ich Dad nannte, wirkte verwirrt; ich merkte, daß er sie am liebsten in seine Arme gezogen und ihr verziehen hätte. »Cathy, Cathy«, flehte er in einem verzweifelten Ton, »sei doch nicht in allem wie *sie*!«

Mam riß den Kopf hoch, hob die Schultern und funkelte ihn mit arrogantem Stolz an. Sie warf ihr langes Haar aus dem Gesicht und lächelte ihn betörend an. Tat sie das alles nur, damit er aufhörte, ihr Fragen zu stellen, die sie nicht beantworten wollte?

Mich fröstelte seltsam in dem staubigen Zwielight des Dachbodens. Ein kalter Schauer lief mir über den Rücken, so daß ich am liebsten davongelaufen wäre und mich versteckt hätte. Und ich schämte mich dafür, daß ich hier spionierte – das war Barts Art, nicht meine.

Aber wie sollte ich mich zurückziehen,